Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4.—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonnirt man bei den Zeitungs-Spedteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher: Amt 6, Nr. 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und die Inseraten-Bureaux zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile entgegen. Zusendungen für die Zeitung sind nicht an eine Person, sondern an die Redaktion zu adressiren. Gleichzeitige Angabe des Honorars wird erbeten. Rechtzeitige Honorarvorschläge finden keine Berücksichtigung. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 262. [42. Jahrgang.] **Freitag den 7. November 1902.** **[42. Jahrgang.] Nr. 262.**

Berlin, den 6. November.

Politischer Tagesbericht.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung" meldet als Ergebniß der **Besprechungen des preußischen Eisenbahnministers Budde mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim** die erneute Bestätigung der Thatsache, daß die preußisch-hessische Bahngemeinschaft gewillt ist, mit den deutschen Bahnverwaltungen gleich gute Beziehungen zu pflegen, wie seiner Zeit Minister Thielen, und das vollste Vertrauen zu den Intentionen der Amtsführung Buddes gehegt werden darf. Der Umstand, daß Minister Budde von München nach Stuttgart gehe, könne ein bewekräftigtes Argument dafür sein, ebenso wie überhaupt der Eindruck des preußischen Besuches der sei, daß die Grundlage des vordehaltlosen Einvernehmens mit den süddeutschen Verwaltungen ein natürliches Wachsthum sei, welches in der föderalistischen Grundlage des Reiches feste Wurzeln habe und in der nüchternen Erkenntniß, daß ein freundnachbarliches Zusammenarbeiten aller Betheiligten unmittelbar für die respektiven Finanzen und dann auch dem Reiche von Vortheil sein werde, und daß in dem großen Konkurrenzkampfe, der dem deutschen Gewerbefleiße international im nächsten Jahrzehnt bevorstehe, auf die energische Zusammenwirkung aller Verkehrsmittel hingewiesen werde. Die pfälzischen Bahnen seien nur nebenbei erwähnt worden. Für sie gebe es nur zwei Möglichkeiten: daß sie entweder Privatunternehmen bleiben, oder vom bayerischen Staat übernommen werden. Bezüglich der Main-Kanalisation von Offenbach nach Aschaffenburg bestätige sich erfreulicher Wise die Hoffnung, daß die Verhandlungen, welche nie geruht hätten, sondern nur durch die Amtsniederlegung des Ministers von Thielen unterbrochen seien, bald wieder aufgenommen und hoffentlich bald erfolgreich beendet werden.

Die „Münchner Neuesten Nachrichten" hören, daß es bezüglich der Main-Kanalisation nicht zu bestimmten Abmachungen gekommen sei. Graf Crailsheim habe aber aus der Unterredung die Ueberzeugung gewonnen, daß die beiden Regierungen sich schließlich auf einer annehmbaren Mittellinie zusammenfinden werden. Die Verhandlungen, die nur der Rücktritt Thielens unterbrochen habe, würden bald wieder aufgenommen werden. Die Redensarten, daß die bayerische Regierung unterlegen sei, seien haltlos. In der großen Konferenz zu Anfang des Jahres seien von der Eisenbahndirektionen Mainz und Frankfurt Berechnungen aufgestellt worden, gegen die als zu hoch die bayerischen Verkehrsbehörden Einspruch erhoben. Die bayerischen Auffassungen seien dann preußischerseits nachgerechnet worden. In diesem Stadium sei durch Thielens Rücktritt dann ein Stillstand in den Verhandlungen eingetreten.

Südafrika.

Das englische Unterhaus berieth am Mittwoch die Forderung von 8 Millionen Pfund für Transvaal und die Oranje-Kolonie. Hierbei wurde Kolonialminister Chamberlain, als er das Wort nahm, um verschiedene Anfragen zu beantworten, mit anhaltendem Beifall begrüßt. Der Minister führt aus, er frage, was durch eine derartige Besprechung gewonnen werden solle. Er wünsche, ebenso wie die Opposition, möglichst ohne Voreingenommenheit seine Mission anzutreten. Er gebe nach Südafrika mit voller Entschlossenheit, Alles zu hören, was von einem einzelnen Vertreter oder einer Körperschaft, die ein Recht besitze, angehört zu werden, ihm vorgetragen werde. Bezüglich der Zurückführung der aus Südafrika fortgeführten Gefangenen in ihr Vaterland bemerkte Chamberlain, daß von 24 000 Gefangenen bereits 14 000 zurückgebracht seien, weitere 7000 würden vor Jahresschluß zurückgeführt werden und der Rest in kürzester Zeit. Er gehe nach Südafrika, um sich selbst von der Lage des Landes zu überzeugen. Der Werth des Grundbesitzes in Transvaal und der Oranje-Kolonie sei seit dem Kriege gestiegen. Wenn die bisher bewilligten Mittel nicht ausreichten, werde er nicht zögern, weitere zwei Millionen für die Loyalisten zu fordern. Die englische Regierung habe sich bereit erklärt, den Loyalisten in Natal Entschädigungen zu gewähren und den loyalen Unterthanen in der Kap-Kolonie eine Beihülfe zu geben, die unter dem ersten Einfall gelitten hätten; den Rebellen dagegen solle kein Pfennig Entschädigung gewährt werden. (Beifall.) Chamberlain schließt: „Was wir unseren Feinden gegeben haben, haben wir ihnen aus Politik und aus Menschlichkeit gegeben; es war eine gute Politik, daß diesen Leuten kein Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben werden sollte, daß sie wieder in den Stand gesetzt werden sollten, ihren früheren Wohlstand wiederzuerlangen. Bezüglich der Zukunft muß man optimistisch sein: glauben wir an die Zukunft, und die Zukunft wird unseren Erwartungen entsprechen. Die Ergebnisse der Maßnahmen zur Wiederherstellung geordneter Zustände haben meine lebhaftesten Erwartungen übertroffen. Ich gehe nach Südafrika mit dem ernsten Wunsche, alle Streitfragen zu vergessen, und mit dem einzigen Verlangen, das gesammte Volk zu einer großen afrikanischen Nation unter britischer Flagge zu vereinen." (Lauter Beifall.) Campbell-Bannerman spricht hierauf die Hoffnung aus, daß Chamberlains Besuch in Südafrika von Erfolg gekrönt sein möge. Bezüglich der von den Burengeneralen ausgegebenen Requisitionsscheine meint Redner, diese müßten von der Regierung anerkannt werden. Chamberlain erwidert, die vom Kriegsamt ausgestellten Requisitionsscheine würden voll bezahlt werden; die von den Burengeneralen ausgestellten Scheine dagegen würden nicht bezahlt, aber bei der Regelung der Forderungen als Beweis der Hülfsbedürftigkeit angesehen werden.

Die gefordert. n 8 Millionen Pfund werden schließlich von dem Hause einstimmig bewilligt. — Den Verhandlungen wohnten auch Botha, Delarey und Schalk Burger bei.

*

Am Mittwoch Nachmittag wohnte Chamberlain in der University College-School der Enthüllung eines Denkmals aus Anlaß der glücklichen Beendigung des Krieges in Südafrika bei. Auf eine ihm überreichte Adresse führte er mit Bezug auf Südafrika aus: „Wir wünschen die Vergangenheit zu vergessen und nur in die Zukunft zu schauen, und wenn man uns in diesem Sinne begegnet, was, wie ich unzweifelhaft glaube, der Fall sein wird, so bin ich überzeugt, daß den neuen Besitzungen des Königs in Südafrika eine Zukunft bevorsteht, wie sie zur Zeit selbst die sanguinischsten Propheten nicht vorhersehen."

*

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Johannesburg gemeldet:

Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, welche Krügers Proklamation, betreffend die Einstellung der Zahlungen von Pachtgeldern und Zinsen während der Feindseligkeiten, für ungültig erklärt, werde für Viele den Ruin bedeuten und große Verkäufe von Grundeigenthum nach sich ziehen. Die Banken sind darum angegangen worden, den üblen Folgen der Entscheidung nach Möglichkeit entgegenzuwirken.

Die Erwartungen einer großen Besserung des Arbeiterersatzes haben sich im Laufe des Sommers nicht erfüllt. Die Anzahl der im Oktober angekommenen Arbeiter ist geringer als im September. Einer Schätzung zufolge steh n noch 3500 Stampfwerke still. Nur in wenigen Bergwerken arbeitet die volle Anzahl Stampfen, aber auch diese sind selten während der ganzen Arbeitszeit in Betrieb. Dieser langsame Fortschritt beeinflußt im Allgemeinen das Aufblühen der Mineindustrie in der Stadt sehr nachtheilig.

Dem „Pester Lloyd" zufolge haben sich die maßgebenden Kreise Oesterreich-Ungarns über die **militärischen Forderungen** dahin geeinigt, daß für dieses Jahr nur die Ermächtigung zur Einberufung von 6000 Mann Ersatzreservisten zur aktiven Dienstleistung ertheilt werden soll. Ein Drittheil derselben soll nach einem Jahre, ein zweites Drittel nach zwei Jahren und das dritte Drittel nach dreijähriger Dienstzeit entlassen werden. Was das nächste Jahr betrifft, so werde die Heeresverwaltung verlangen, daß das Rekrutenkontingent des Heeres für das nächste Jahr um 21 900 Mann erhöht werde.

Zu der **Piraten-Affäre im Rothen Meer** wird weiter gemeldet:

Rom, 5. November. Die „Tribuna" erklärt, keine Kenntniß zu haben von den Gerüchten eines ausmärtigen Blattes, daß die Pforte formell gegen die Beschießung der Insel Midi Protest eingelegt hätte. Die Gerüchte von Plänen Italiens, betreffend Yemen, seien vollständig erfunden; das Vorgehen Italiens gegen die Seeräuberei, welche den Handel in der erythräischen Kolonie zerstöre, sei vollkommen gerechtfertigt. Nach den Blättern hatten die Piraten zehn Schaluppen, die mit sehr guten Waffen ausgerüstet waren. Vier Schaluppen der Italiener richteten unter den Piraten ein wahres Blutbad an. Drei Schaluppen der Seeräuber wurden in den Grund gebohrt. Die türkischen Behörden lieferten den Italienern drei Piraten aus.

Konstantinopel, 6. November. (Meldung des „Wiener K. K. Telegr. Corresp.-Bureaus".) Der Kommandant des italienischen Kriegsschiffes „Piemonte" hat den türkischen Behörden angezeigt, daß er, falls die neue für die Auslieferung der Piraten gewährte Frist nicht innegehalten würde, weitere energische Repressalien ergreifen werde. Die Pforte ist durch die Angelegenheit sehr beunruhigt. — Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Angesichts der Vorgänge bei Midi zur Wahrung der englischen Interessen und zum Schutze der englischen Staatsangehörigen in Hodeida ein englisches Kriegsschiff daselbst eingetroffen sei; ein zweites werde erwartet. Die Nachricht hat im Yildizpalast eine derartige Beunruhigung hervorgerufen, daß Befehl gegeben wurde, alle rückständigen Forderungen englischer Staatsangehöriger in Hodeida und sonstige schwebende Angelegenheiten zu regeln. Das Gerücht, England habe in dieser Hinsicht ein Ultimatum gestellt, ist unbegründet.

Dem römischen Blatte „Capitale" zufolge hat die englische Regierung die italienische Regierung bisher nicht um die Ermächtigung ersucht, Truppen an der Küste des italienischen Schutzgebietes zu landen, um den Kampf gegen den **Mullah** nachdrücklicher führen zu können. Indessen wird, fügt die „Capitale" hinzu, wenn ein solches Ersuchen an die Regierung gerichtet wird, der König gern seine Zustimmung geben.

Wie schon kurz gemeldet, haben am 4. November in den Vereinigten Staaten von Amerika **Wahlen** zum Kongreß, sowie Gouverneurs- und Staatswahlen stattgefunden. Heute liegen genauere Mittheilungen über die Ergebnisse in folgenden Telegrammen vor:

Washington, 5. November. Den bis heute früh eingelaufenen Berichten zufolge sind 196 republikanische, 176 demokratische und außerdem noch 3 unabhängige Kongreßmitglieder gewählt. Die Ergebnisse von 11 Staaten sind noch zweifelhaft. Dies läßt erkennen, daß die Republikaner eine wirksame Mehrheit im Kongreß behalten werden. In vielen Staaten haben die neugewählten Legislaturen Senatoren für Washington zu wählen, jedoch dürften auch die Resultate dieser Wahlen die republikanische Majorität des Senates nicht gefährden.

New-York, 5. November. Bisher sind folgende Ergebnisse der Gouverneurs-, der Staats- und der Kongreßwahlen bekannt: Zum Gouverneur von Massachusetts wurde der republikanische Kandidat mit 37 479 Stimmen Mehrheit gewählt; auch bei den Wahlen zur gesetzgebenden Körperschaft von Massachusetts siegte die republikanische Liste, so daß die Mehrheit in den bisherigen Händen bleibt. Auch in Michigan drangen der republikanische Kandidat für den Gouverneurposten und sämmtliche republikanischen Kandidaten für die Staatslegislatur durch. In Pennsylvanien wurde der Republikaner Pennypacker zum Gouverneur gewählt; bei den Staatswahlen siegte die republikanische Liste mit einer Mehrheit von 175 000 Stimmen; die gesetzgebende Versammlung von Pennsylvanien trägt unter ausgeprägteren republikanischen Charakter als je zuvor. In Arkansas, wo nur Kongreßrepräsentanten zu wählen waren, drangen alle sieben demokratischen Kandidaten trotz großer Anstrengungen der Republikaner durch. Auch in Maryland fanden nur Wahlen zum Kongreß statt; es wurden vier Republikaner und zwei Demokraten gewählt, während aus der letzten Wahl nur Republikaner hervorgegangen waren. In Mississippi wurden alle von den Demokraten für den Kongreß aufgestellten Kandidaten gewählt; die Gegenpartei hatte keine Bewerber aufgestellt. In Kansas drang hingegen bei den Kongreßwahlen die ganze republikanische Liste durch, auch in Wisconsin siegten die Republikaner. In Illinois ist allem Anscheine nach den Republikanern der Sieg gelungen, so daß die kommende Staatslegislatur von den Republikanern beherrscht sein dürfte. Auch in Ohio wollen die Republikaner den Sieg davongetragen haben.

New-York, 5. November. Obwohl die Demokraten einige Sitze in der Legislatur von New-York gewinnen, haben die Republikaner nach die entscheidende Mehrheit, wodurch die Wiederwahl des Senators Thomas Platt gesichert ist.

New-York, 5. November. Die Demokraten behaupten, es seien bei den Wahlen in New-York Betrügereien vorgekommen, und drohen, bei den Gerichten Anklage zu erheben. In New-Jersey wurden unter 10 Kongreßmitgliedern 7 Republikaner gewählt, die damit die Majorität in der gesetzgebenden Körperschaft des Staates haben. Der Verlust der Republikaner im Anthrazitkohlenbezirk von Pennsylvanien ist nicht so groß, als angenommen wurde. Republikaner wurden in Indiana, Iowa, Minnesota, Nord- und Südakota, Utah und Washington gewählt, Demokraten in Virginia, mit Ausnahme eines Kongreßmitgliedes, Georgia, Louisiana, Missouri und Texas. — Nach dem letzten Wahlbericht von 7 Uhr Nachmittags setzt sich der nächste Kongreß aus 197 Republikanern, wobei drei Republikaner nicht eingerechnet sind, welche in Pennsylvanien auf Grund von Fusionslisten gewählt wurden, und 177 Demokraten zusammen. Neun Wahlergebnisse sind noch unentschieden.

New-York, 5. November. Im Staate Ohio siegten die Republikaner mit einer Mehrheit von 100 000 Stimmen.

Zu den Ereignissen von **Haiti** meldet eine nach New-York gerichtete Depesche aus Port au Prince: Die Lage hat sich hier gebessert; in Gonaives ist sie noch ernst. General Nord besteht darauf, daß alle Personen, welche in die Konsulate geflüchtet sind, sich ergeben; das diplomatische Korps erhebt gegen diese Forderung Einspruch.

Die **Streiklage in Frankreich** war nach den Meldungen vom Mittwoch noch unentschieden; es wird berichtet:

Paris, 5. November. Die von den Bergwerksgesellschaften des Pas-de-Calais gewählten Schiedsrichter haben ihren Urtheilsspruch abgegeben, welcher dahin geht, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Lohnsatzes nicht angängig sei. Man versichert, daß die Vertreter der Arbeiter hiermit nicht zufrieden sein werden. Sie haben erklärt, daß sie so bald als möglich eine Versammlung aller Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Pas-de-Calais einberufen werden. Nach der Verlesung des Schiedsspruches erklärte Lavaur namens aller Bergwerksgesellschaften, daß die Gesellschaften auf ihre Kosten die Arbeiterpensionen aufbessern werden gemäß den in den Verhandlungen bei der Zusammenkunft in Arras am 31. Oktober 1902 festgesetzten Bedingungen.

Paris, 5. November. Heute wurden im Departement Nord zum ersten Mal die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter von den Schiedsrichtern Heurteau und Delafond vernommen. Man glaubt, daß morgen Vormittag nochmals eine Verhandlung stattfindet, und daß das Urtheil morgen Abend für das Departement Nord gefällt werden wird.

Lens, 5. November. Die von den Schiedsspruch-Verhandlungen in Paris zurückgekehrten Vertreter der Grubenarbeiter des Pas-de-Calais wohnten heute Abend einer Arbeiterversammlung bei, in welcher einstimmig Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde bis zur Entscheidung des Syndikats, die Sonnabend erfolgen soll.

Lyon, 5. November. Die Verwaltungsräthe der Kohlengrubengesellschaften nahmen heute im Prinzip ein Schiedsgericht an und ermächtigten ihre Direktoren, die Forderungen der Arbeiter zu prüfen. Die Vertreter dieser Gesellschaften und der Arbeiter werden morgen in St. Etienne zu einer Sitzung zusammentreten.

Marseille, 5. November. Die Arbeiter der Kohlengruben in Valdonne haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Ihre Kaiserlichen Majestäten unternahmen gestern im Laufe des Nachmittags eine Promenade im Park von Sanssouci. Um 7 Uhr 50 Min. Abends empfing Se. Majestät der Kaiser den Reichskanzler zum Vortrag. Graf Bülow wurde danach zur Abendtafel zugezogen. — Abends 11 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser von Wildpark nach Kiel abgereist. Dort traf Se. Majestät mit Gefolge heute früh kurz nach 9¼ Uhr ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: die Prinzen Heinrich und Adalbert von Preußen, Staatssekretär v. Tirpitz, Admiral v. Koester, Kontreadmiral v. Borckenhagen, der zweite Admiral des ersten Geschwaders und Andere. Seine Majestät begab Sich mit Gefolge zur Landungsbrücke und fuhr mit dem Verkehrsboot „Huldra" nach der „Hohenzollern". Als die Kaiserstandarte auf der „Hohenzollern" gehißt wurde, feuerten die im Hafen liegenden Schiffe den Salut.

---

* Vom Besuch des Königs Georg von Sachsen in Leipzig wird weiter gemeldet:

Schon in den Vormittagsstunden des Dienstag wogte eine festesfrohe Menge durch die Straßen der inneren Stadt, und in der zweiten Nachmittagsstunde sammelten sich die zur Spalierbildung bestimmten Vereine, Innungen, Korporationen, Schulen 2c. an verschiedenen Treffpunkten, um dann in geschlossenem Zuge nach der Feststraße zu marschiren und die für sie vorgesehenen Plätze einzunehmen. Um 3 Uhr war der Anmarsch beendet. Schlag 3 Uhr rollte der Sonderzug in die festlich geschmückte Halle des Bahnhofes. Der König entstieg elastischen Schrittes dem Salonwagen und nahm den vom Kommandirenden General erstatteten Frontrapport, sowie die Huldigungen der zum Empfang erschienenen Herren entgegen. Nach kurzem Verweilen im Königszimmer, wo mehrere Herren durch Ansprachen ausgezeichnet wurden, begab sich der König auf den Platz vor dem Bahnhofe, von lautem Jubel empfangen. Hierauf setzte sich der Festzug unter dem feierlichen Geläute der Glocken aller Kirchen der Stadt in Bewegung. Er wurde eröffnet durch eine Abtheilung berittener Schutzleute mit Polizeihauptmann Zehl an der Spitze. Im ersten Wagen folgten Bürgermeister Dr. Dittrich und Polizeidirektor Bretschneider, im zweiten die beiden Stadtverordneten-Vorsteher Enke und Rehwoldt, im dritten Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein. Dann kam der Wagen des Königs, dem je eine Hälfte der Gelenkschwadron voranritt und folgte. Der König war begleitet von Staatsminister v. Metzsch. Dem zweiten Kavalleriezuge schlossen sich mehrere Hofequipagen an, in denen die Herren der Begleitung Platz genommen hatten. Unter den Hochrufen der Tausende Menschen, die hinter den Spalier bildenden Körperschaften, Schulen 2c. dichtgedrängt standen und ihrer Gesinnung lauten Ausdruck verliehen, bewegte sich der Zug zum Gewandhause, nach dem Augustusplatze. Vor dem reichgeschmückten Hauptpostgebäude hielt der Zug an. Längs des Gebäudes und ihm gegenüber hatten gegen 1200 Postbeamte und Unterbeamte in siebenfachen Gliedern Aufstellung genommen. Der Hauptdirektor war von 12 Postillionen in Gala flankirt. Ober-Postdirektor Delbrück verlas von den Stufen, richtete an den König eine kurze Huldigungsansprache und brachte ein Hoch aus, das begeisterten und warmen Widerhall fand. Einen besonders feierlichen Verlauf nahm die Huldigung der städtischen Behörden und Körperschaften im alten Rathhause. Auf die Huldigungsansprache des Ober-Bürgermeisters Dr. Tröndlin erwiderte der König in freundlichen Worten. Er sei sehr erfreut über den schönen Empfang und die herzliche Begrüßung. Gleich einem Vorfahren werde auch er der Stadt Leipzig immer ein besonderes Interesse nehmen. Er wünsche ihr auch fernerhin fröhliches Gedeihen und hoffe, daß die Wunden, die ihr im verflossenen Jahre geschlagen worden, recht bald heilten. Soweit er selbst dazu beitragen könne, werde er stets bereit sein. — Hierauf nahm der König den Ehrentrunk an und zeichnete seinen Namen in das Goldene Buch der Stadt ein. Gegen 5 Uhr Nachmittags empfing er eine Abordnung des Reichsgerichts. Senatspräsident Dr. Freiesleben, der auch dem Monarchen die übrigen Mitglieder vorstellte, kleidete die Huldigung in eine kurze vaterländischen empfundene Ansprache, auf die der König huldvoll dankend erwiderte.

Um 46 Uhr fand im Palais Königliche Tafel zu 41 Gedecken statt. Gegen 48 Uhr war die Tafel zu Ende. Bald darauf zogen gegen 1600 Mitglieder des Leipziger Gesangerbundes vor das Palais, um Sr. Majestät dem Könige durch einen Lampionzug und eine Serenade zu huldigen. Später fand eine Soirée in der Wohnung des kommandirenden Generals v. Treitschke statt, zu welcher der König erschien.

Am Mittwoch fand bei herrlichem Wetter die Besichtigung der Garnison und der Kasernen statt, an welche sich der schon telegraphisch gemeldete Königliche Besuch bei dem ertkanten Präsidenten des Reichsgerichts schloß. Der Nachmittag war dem Besuche der Universität gewidmet, deren Rector Magnificentissimus der König ist. Geh. Rath Prof. Wach begrüßte den Monarchen in einer Rede, auf welche König Georg antwortete, er danke herzlich für die liebenswürdigen Begrüßungsworte und für die Versicherung, daß der Geist der hiesigen Universität stets auf das Ideale gerichtet sei. Es sei ihm ein wahres Herzensbedürfniß gewesen, die Universität so bald als möglich zu besuchen. Gleich seinen Vorfahren habe auch er ein lebhaftes Interesse und ein warmes Herz für die Universität und denke in dieser Beziehung ganz wie sein Vater und Bruder. Wie könne das auch anders sein, da alle seine Söhne hier studirt hätten? Was an ihm liege, um die Rechte der Universität zu wahren, ihre Interessen zu schützen und ihr weiteres Aufblühen zu fördern, das werde er immer und gern thun. In dieser Beziehung könne die Universität fest auf ihn rechnen. Hierauf hörte der König die Vorlesungen des Geheimen Raths Professors Wach, des Geheimen Raths Professors Wundt und des Professors Hauck. — Abends nahm der König die ihm durch einen Fackelzug dargebrachte Huldigung der Leipziger Studentenschaft entgegen. Ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum füllte die Straßen und Plätze in der Umgebung des Regierungsgebäudes und bereitete dem Könige stürmische Ovationen.

---

u. Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin Ernst Guenther zu Schleswig-Holstein haben sich von hier nach Primkenau begeben.

---

* Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist hier angekommen.

* Fürst Blücher von Wahlstadt ist aus Schlesien hier angekommen und im Continental-Hotel abgestiegen.

u. Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Oehringen ist aus Kolmar hier angekommen.

u. Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, schwarzburgische Staatsminister Peterssen ist aus Sondershausen hier angekommen.

u. Der bisherige Oberpräsident von Hannover Konstantin Graf zu Stolberg-Wernigerode hat sich von hier nach Jannowitz begeben.

u. Der Regierungspräsident v. Puttkamer hat sich nach Frankfurt a. O. zurückbegeben.

u. Der Geh. Ober-Finanzrath Dr. Köhn ist aus Altona hier angekommen.

* Der Präsident des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung Gruner ist vom Urlaub zurückgekehrt.

* Der General-Landschaftsdirektor v. Staudy ist hier eingetroffen.

u. Fürst Czartoryski ist aus Posen hier angekommen.

---

* Aus München wird unter dem Gestrigen berichtet: Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Budde, welcher heute Vormittag nochmals mit dem Grafen v. Crailsheim eine Besprechung hatte, folgte nach derselben einer Einladung des Grafen zum Frühstück. Der Minister gedachte Nachmittags nach Stuttgart abzureisen.

---

* Am Dienstag Abend fand beim Handelsminister Möller ein größeres parlamentarisches Mahl statt, zu dem hauptsächlich Mitglieder der Zolltarif-Kommission eingeladen waren. Auch der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky, Direktor Wermuth und die Geheimräthe von der Borght und Lusensky zählten zu den Gästen.

---

* Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" meldet: Dem Präsidenten des Kaiserlichen Patentamts v. Huber wurde aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen. Der Geheime Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Reichsamt des Innern Hauß ist zum Präsidenten des Kaiserlichen Patentamts unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

Präsident v. Huber hat bis 1872 im württembergischen Staatsdienst gestanden. 1872 wurde er unter Ernennung zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath in das Reichskanzleramt berufen, in dem er 1877 zum Geheimen Ober-Regierungsrath aufrückte. 1879 kam er als vortragender Rath in das Reichsamt des Innern, 1888 wurde er geadelt, und 1892 erhielt er den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath. Im Herbst 1895 wurde er zum Präsidenten des Patentamts ernannt, an dessen Spitze er sieben Jahre gestanden hat. Sein Nachfolger in diesem Amte, Geheimrath Hauß, trat am 24. Juni 1878 als Referendar im Bezirk Naumburg a. S. in den Justizdienst und wurde am 7. Juli 1883 zum Gerichtsassessor ernannt. Nach kommissarischer Beschäftigung beim Amtsgericht in Halle und beim Reichs-Patentamt, wurde er 1886 zum Reichsamt des Innern beurlaubt und schied im August 1888 in Folge seiner Ernennung zum Regierungsrath und ständigen Hülfsarbeiter bei dieser Reichsbehörde aus dem preußischen Justizdienst ganz aus. 1891 erfolgte seine Beförderung zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath und im Dezember 1894 bis zum Geheimen Ober-Regierungsrath. Seit Juni 1898 war er im Nebenamt zugleich Direktor der Normal-Aichungskommission.

---

* Bei der heute vollzogenen Erzbischofswahl in Köln wurde der Kölner Weihbischof und Domdechant Dr. Anton Hubert Fischer zum Erzbischof der Erzdiözese Köln gewählt.

---

* Der Marine-Schiffsbaumeister Julius Brotzki ist zum Kaiserlichen Regierungsrath und Mitglied des Patentamts ernannt worden.

---

* Für den verstorbenen Abgeordneten Rickert fand gestern Abend im großen Saale des Künstlerhauses eine pietätvolle Gedenkfeier statt. Die Bühne bei im Trauerschmuck prangenden Saales war mit all den Kränzen geziert, die von Vereinen und Körperschaften in überreicher Zahl eingesangen waren. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, der einen prächtigen Kranz gesandt hatte, und dessen Gattin persönlich der Feier beiwohnte, hatte den Chef der Stationsabtheilung, Kapitän zur See Kapelle, und den Kapitän zur See Dehnhardt abgeordnet. Auch der Geh. Rath Göring, der Chef der Reichskanzlei unter Capriwi, war erschienen. Wir sahen ferner als Vertreter der Stadt Berlin den Ober-Bürgermeister Kirschner und den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans, denen sich viele andere Mitglieder beider städtischen Behörden angeschlossen hatten. Groß war die Theilnahme aus parlamentarischen Kreisen. Die Freisinnige Vereinigung war wohl vollzählig zur Stelle, die Freisinnige Volkspartei des Reichs- und Landtags wurde durch Eugen Richter vertreten. Die nationalliberalen Mitglieder des Reichstags wohnten mit vielen Fraktionsgenossen aus dem Landtage der Feier bei. Auch die beiden konservativen Fraktionen waren vertreten, u. A. durch Graf Ulrich zu Stolberg-Wernigerode, von den Sozialdemokraten sahen wir Stadthagen, Dietz und Dr. Südekum. Die Liberalen in Greifswald-Grimmen, der Verein der Fortschrittspartei in Frankfurt a. M., der liberale Verein in Hamburg, die städtischen Behörden in Danzig u. A. m. hatten Kränze und Deputationen gesandt. Der Berliner Lehrergesangverein eröffnete und beschloß die Feier mit Gesang, der Abgeordnete Schrader würdigte Rickerts Verdienste als Politiker und Mensch, Stadtrath Ebberts-Danzig sprach im Namen dieser Stadt, Charles L. Hallgarten für den Verein zur Abwehr des Antisemitismus, Generalsekretär Tews für die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung. Die irdischen Ueberreste des Verblichenen wurden in der Nacht nach Gotha übergeführt.

---

* Die vermittwete Gräfin Anna v. Schlitz gen. von Görtz, Mutter des Grafen Emil Friedrich, ist, wie aus Schlitz telegraphisch gemeldet wird, heute früh plötzlich gestorben. Die Verstorbene war eine geborene Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Am 5. Januar 1827 geboren, hatte sie sich am 7. April 1848 zu Darmstadt mit dem am 7. Dezember 1885 verstorbenen Grafen Karl v. Schlitz vermählt.

---

k. Generalleutnant v. Moltke, Generaladjutant, Kommandeur der 1. Gardedivision, hat die Garnison verlassen.

k. Oberst Wegener, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 44, die Oberstleutnants: v. Schack, Kommandeur des Leib-Dragonerregiments Nr. 20, v. Szczepanski, beim Stabe des Grenadierregiments Nr. 5, die Majors: Freiherr Raitz v. Frentz, Adjutant beim Generalkommando des 6. Armeekorps, Langbeinrich, Bataillons-Kommandeur im Infanterieregiment Nr. 16,